

Portrait der Bonsaifreunde Dreiländereck «Moyogi»
und kurzes Interview mit Ulrich und Monika Ritschard

«Frei und aufrecht» – Bonsaileben nach Basler Art

Unser asiatisches Hobby ist so vielseitig wie die Menschen, die sich damit beschäftigen. In der Rubrik «Homestories» stellen wir Menschen vor, die sich leidenschaftlich mit Bonsai, Suiseki und der asiatischen Kultur allgemein befassen. Erfahrene, aber auch Neueinsteiger oder Jungtalente, bekannte Gesichter genauso wie Personen, die «im Stillen» arbeiten. Wie spannend es doch ist, einem Menschen und seiner Passion «auf den Grund zu gehen».

INTERVIEW: LILIANE GUT RICCIARDELLA

FOTOS: LILIANE GUT RICCIARDELLA, FOTOS GALERIETEIL:
BONSAIFREUNDE DREILÄNDERECK «MOYOGI»

Heute mache ich in dieser Rubrik eine Ausnahme und stelle anstatt einer Einzelperson gleich eine ganze Gruppe Bonsaibegeisterter vor. Ihr Gruppenname ist Programm: Denn die Bonsaifreunde Dreiländereck Moyogi leben nach dem Motto «frei und unabhängig – frei und aufrecht» und sind keiner übergeordneten Organisation angeschlossen. Als Leitbild gilt ihnen das klassische Bild des Moyogi, das sie selbst wie folgt formulieren: «Der sich verjüngende und gut sichtbare Stamm krümmt sich in

eine unerwartete Richtung oder ist in sich verdreht und die Äste balancieren dies aus. Die Baumkrone ist dicht belaubt und sitzt im Lot über dem Wurzelansatz. Entrindete Aststümpfe, die wie verrottende Teile eines Baumes aussehen, bereichern die Ausdruckskraft.»

Die Lektüre des Programms auf der Website macht neugierig: Kaum ein Wochenende im Jahresverlauf, an dem nichts los ist. Arbeitstreffs, Ausflüge, öffentliche Events und Gesellschaftliches wechseln sich ab. Bereits im Frühling hat mich ein Mitglied der Gruppe und ehemaliger Kamerad der «Andolfo Bonsai School» eingeladen. Und da sich mit meinem neu erstandenen Gefährt, einem VW-Bus T4 nun auch ganz kurzfristig ein Abstecher übers Wochenende ansagen lässt, packte ich die Gelegenheit. Ideal passte das Thema des Tages «Kiefern umtopfen», denn in meinem Bonsaigarten auf dem Tisch mit den anstehenden Arbeiten wartete eine «Sylvestris».

Am Samstagmorgen, etwas nach neun Uhr, treffe ich in Reinach ein. Das Clubhaus liegt weit hinten auf dem grossen Gelände des Erlenhofs, einer Institution für Neuorientierung, Entwicklung und Ausbildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.



Stiller Beobachter des Geschehens: Eine Skulptur aus der benachbarten Werkstatt des Holzkünstlers Christof Burkhardt.

Ruhig gelegen, fernab vom Autolärm der Agglomeration Basel, haben sich die Bonsaifreunde hier ein wohnliches Refugium geschaffen, in dem man gut und gerne ganze Tage verleben kann. Praktisches Arbeiten, Lehreinheiten in Theorie und geselliges Beisammensein: Hier ist für alles gesorgt.

Anders als die meisten andern Gruppen, die sich abends für zwei, drei Stunden treffen, ist hier an den Arbeitstagen ab neun Uhr morgens bis nachmittags um vier immer jemand im Haus. Manche verbringen den ganzen Tag hier, andere schauen nur kurz vorbei. Da jeder nebenbei noch andere Hobbies und Verpflichtungen hat, steht es jedem offen, zu kommen oder zu gehen, wie es ihm passt.

Einige Arbeitswillige sind bereits eifrig bei der Sache. Ihnen zur Seite stehen erfahrene Mitglieder, die jederzeit mit Rat und Tat dienen. Heute assistieren Gruppenleiter Roland Bachofer und Hanspeter Studer.

Der junge Matthias Rüfenacht orientiert sich klar an japanischen Idealen. Er überarbeitet einen chinesischen Wacholder. Die Erstgestaltung des Baumes entstand zusammen mit keinem geringeren als Kunio Kobayashi. Still und konzentriert arbeitet er Etage um Etage die Feinheiten heraus. Besonders wichtig ist, wie er betont, die Struktur von Laub und Leer-



Still und konzentriert arbeitet Matthias Rüfenacht Etage um Etage die Feinheiten heraus.



Arbeitshöck bei der Bonsaifreunden: Wer arbeiten möchte, wird unterstützt – wer keine Arbeit mitbringt, ist ebenfalls willkommen. Es wird geplaudert, über die Schulter geschaut und mitdiskutiert.

räumen. Auch wer keine Arbeit mitbringt, ist willkommen. Es wird geplaudert, über die Schulter geschaut und mitdiskutiert.

Die Basler Bonsaifreunde vereinen 55 Mitglieder jeder Altersklasse. Mit 20 Frauen ist die Weiblichkeit in den Basler Reihen gut vertreten. An die 30 Mitglieder sind regelmässig aktiv und zählen zum harten Kern. Seit drei Jahren teilen sich mehrere Mitglieder die Leitungsaufgaben. So entwickelte sich eine bunte und teamorientierte Gruppe, die zusammenhält und das Vereinsleben prägt.

Auf der gedeckten Terrasse vor dem Eingang lässt sich auch arbeiten, wenn es regnet – und das tut es an diesem Samstag ziemlich ausgiebig.

Material und Werkzeug – auch für spezielle Arbeiten – steht bereit und darf von allen genutzt werden. Im Nebenraum steht eine Auswahl an Schalen, Werkzeugen und Zubehör zum Kauf bereit. Seit die Gruppe wöchentlich zusammen im Club- und Arbeitslokal an ihren Pflanzen arbeiten kann und regelmässig Workshops mit bekannten und auch eigenen Bonaigestaltern organisiert, habe sich die Qualität der Bäume deutlich verbessert, sind sich die Clubmitglieder mit Michael Rehmann einig. Vor dem Clubhaus stehen ausgewählte Exemplare zum Bearbeiten und Bewundern bereit. >





Einmal im Jahresverlauf bereitet Ulrich seine mittlerweile legendäre Paella mit vielen fein kombinierten Zutaten zu.

Der Gruppenleiter Roland Bachofer verbringt viel Zeit hier. Der «gute Geist» verbreitet familiäre und freundschaftliche Stimmung und erfüllt seine Aufgabe als «Hüttenwart» gewissenhaft. Nebenbei pflegt er die Website und versorgt die Mitglieder regelmässig mit elektronischer Post zu anstehenden Aktivitäten.

Heute gibt sich der deutsche Bonsaifreund Burghard Schmidt die Ehre, um den Anwesenden ein Ständchen auf seinem Alphorn zu spielen – zu Übungszwecken, wie er meint. Mustergültig schallt «Lueget vo Berg und Tal» in den Wald hinein – nur das Echo fehlt. Andächtig lauschen alle Anwesenden.

Und wer arbeitet, soll auch essen. Präsident Ulrich Ritschard wird heute seine mittlerweile legendäre Paella zubereiten. Dem pensionierten Küchenchef liegt die Kocherei mit der grossen Kelle im Blut. Eine transportable, spezielle Gaskochstelle für eine Paella-Pfanne wird unter dem Zelt pavillon vor dem Clubhaus zusammenmontiert. In der neuen, noch grösseren Pfanne finden die Gemüse, Meeresfrüchte, Pouletschlegeli und Würstchen reichlich Platz. Zwischen den fein kombinierten Zutaten, die nach und nach in der Pfanne landen, scheint der beigefügte Reis fast unbemerkt zu verschwinden.

Anschliessend darf sich jeder entsprechend seinem Appetit bedienen und an einem der Tische im Clubhaus Platz nehmen. Ein gutes Glas Wein gehört ebenfalls dazu.

Bonsai geht eben auch durch den Magen! Das originelle Stichwort «Grill'n'Chill» steht für warme Juli-August-Sommerabende, an denen man im Garten eines ihrer Mitglieder zu Gast ist. Ein Anlass, den die Basler in ihrem Jahresprogramm nicht mehr missen möchten.

Ausdauer zeigt auch das jüngste Mitglied der Gruppe: Der 12-jährige Lars Frei, zupfte gemeinsam mit seinem Vater die Nadeln einer Mädchenkiefer bevor über die Möglichkeiten der Gestaltung diskutiert wurde.



Das Clubhaus ist seit vier Jahren der Angelpunkt der Bonsaifreunde Dreiländereck. Gerade jetzt, wo man sich so richtig eingelebt hat, muss das Gebäude einem Neubau des Erlenhofs weichen. Glücklicherweise bietet ihnen die Geschäftsleitung des Erlenhofs die Möglichkeit, ein grosses, beheiztes Treibhaus mit grosszügigem, überdachtem Vorplatz auf dem Gelände der Gärtnerei zu beziehen. Ende Oktober werden die Umzugsarbeiten beginnen. So motiviert und einfallsreich das Basler Bonsaileben ist, wird sich die Gruppe aber bestimmt auch dort gut einleben. Auf alle Fälle wird dann auch für die Überwinterung mediterraner Arten – zum Beispiel Oliven – bestens gesorgt sein.

Im Jahr 2019 werden die Bonsaifreunde Dreiländereck «Moyogi» ihr 10jähriges Vereins-Jubiläum feiern. Sie spielen mit dem Gedanken, dann eine grosse





Ausstellung auf die Beine zu stellen. An Erfahrung mangelt es nicht, denn bisher organisierte der Club alle drei Jahre eine Ausstellung im «Kuspo» in Pratteln. Das letzte Mal präsentierten sie ihre Bonsai zusammen mit den Orchideen-, Papageien- und Kakteenfreunden und erreichten ein grosses Publikum. Bis dahin wird noch etwas Zeit vergehen. Ein weiterer Arbeitstag geht zu Ende. Die übriggebliebenen beenden ihre Arbeit, räumen auf und stellen Tische und Stühle zusammen. >

So lassen die Basler Moyogis einen gelungenen Arbeitstag ausklingen...



+++ persönlich +++ persönlich +++ persönlich +++ persönlich +++ persönlich +++

Name: Bonsaifreunde Dreiländereck «Moyogi»
Alter: 1982 Gründung als «Bonsai-Gruppe Region Basel», Mitglied als VSB-Arbeitsgruppe bis 2006, 2007/2008 als Interessengemeinschaft organisiert, dann 2009 Neugründung des eingetragenen, freien Vereins «Bonsaifreunde Dreiländereck MOYOGI».
Mitglieder: 55
Region: Baselstadt und -landschaft

Wenn Ihr Euch selbst beschreiben müsst, welche Eigenschaften gibt es da zu nennen?

Jeder hilft jedem – und freut sich an den Bäumen der anderen gleichermaßen wie an den eigenen.

Euer Motto?

Bonsai statt Politik. Damit wir immer daran denken, ist unser Motto unser Name: «Moyogi» – frei und aufrecht, nach Lust und Laune, ohne viele Vorgaben und Einschränkungen.

Was hält Euch zusammen?

Wir funktionieren sogenannte «ressourcen-orientiert». Jede und

Jeder ist willkommen und eingeladen ihre/seine Stärken einzubringen und daran zu arbeiten, bonsaimässig weiter zu kommen.

Worauf lässt sich am besten verzichten?

... auf die Winterpause!

Wann läuft Ihr zu Hochform auf?

Wenn ein grösseres Vorhaben ansteht. Wenn es darum geht, einen versprochenen Programmpunkt gut umzusetzen. Und manchmal ganz unverhofft an einem unserer samstäglischen Arbeitstage.

Welche Themen finden jeweils den grössten Anklang?

Spannend sind immer wieder scheinbar abgehackte Themen wie «Schneiden», «Drahten», «Düngen», «Schädlinge», wie «funktioniert» ein Baum usw. und selbstverständlich das «Gestalten» mit dem Skizzieren und Zeichnen vielfältiger Gestaltungsmöglichkeiten.

Wo müsst Ihr noch arbeiten, um Euren Idealen näher zu kommen?

Damit die Idee «Moyogi» funktio-

niert, ist es wichtig, dass viele etwas beitragen und aktiv sind. Wenn wir es nicht selber anpacken, geschieht wenig – und wenn nur wenige viel anpacken, dann funktioniert's nur kurzfristig...

Welche Persönlichkeit würdet Ihr gerne mal als Euren Gast sehen und weshalb?

Natürlich Lili in unserem bald neuen Clublokal – und verschiedenste Persönlichkeiten mit unbezahlbarem Wissen und Können rund um Bonsai. Lili deshalb, weil: «Tue Gutes und Schönes und sprich darüber», allgemein Bonsai-Persönlichkeiten, weil sie so unverkrampft damit umgehen, dass unsere Bäume lebendig und nie «fertig» sind, und den Dalai Lama: Wir wissen zwar nicht, ob er etwas von Bonsai versteht, jedoch hat er immer eine gute Antwort bereit, egal zu welcher Frage – denn vielfach sucht man in seinem Hobby erst nur eine banale Beschäftigung und findet am Schluss damit oft den Weg zu sich selbst...



Der deutsche Bonsaifreund Burghard Schmitz spielt ein Ständchen auf seinem Alphorn.



Besuch bei Ulrich und Monika Ritschard, Giebenach

Nach einer ruhigen Nacht in meinem Bus besuche ich am nächsten Morgen den Präsidenten Ulrich Ritschard und seine Frau Monika in Giebenach. Mein Weg führt direkt am Amphitheater der ehemaligen Römerstadt «Augusta Raurica» vorbei. Eingebettet in eine hügelige Landschaft, befindet sich ihr Haus mitten in dem kleinen Dorf. Zur Wohnung im Hochparterre gehört eine Terrasse zur Südseite.

Ulrich, mit welchen Bonsaiarbeiten beschäftigst Du Dich besonders gerne?

Ich mache sehr gerne Neugestaltungen an Koniferen und Nadelbäumen. Dabei richte ich mich nach dem, was mir der Baum bietet und arbeite eher auf die «sanfte Tour». In den folgenden Jahren pflege ich die Bäume. Sobald der Baum dann aber seine Form hat, gebe ich ihn weiter und suche mir in den Bergen wieder neue Kandidaten. Im Frühjahr habe ich einen *Juniperus sabina* mit viel Totholz gesammelt.

Ich hatte früher viel mehr Bäume. Auf unserer Terrasse war alles voll, aber das musste sich ändern. Gute Erfahrungen habe ich auch mit Glyzinien gemacht. Ich habe eine grosse Pflanze, die immer wieder wunderbar blüht. Sie lässt sich gut vermehren, was mir grossen Spass macht. Einen Teil der Jungpflanzen verschenke ich. Bis zur ersten Blüte vergehen allerdings zehn Jahre, was ein wenig Geduld erfordert.

Du bist Präsident der 55 Mitglieder starken und äusserst aktiven Bonsaigruppe «Moyogi». Was ist Euer Rezept für ein engagiertes, vielseitiges Gruppenleben?

Roland Bachofer kreierte vor Jahren den Slogan «Wir sind der Club! Ohne DICH läuft's nicht...», der seither jedes seiner Informationsmails abschliesst. Das war es, was alle aufgerüttelt hat.

Als ich das Präsidentenamt übernahm, einigten wir uns darauf dass Roland Bachofer, Roland Müller, Charles Jacot und ich sich die Verantwortung teilen. Roland Bachofer führt als Gruppenleiter die Arbeit an der Website und die Kommunikation innerhalb der Gruppe weiter, nimmt die Aufgabe des «Hüttenwarts» wahr und aufgrund seiner grossen Erfahrung berät und unterstützt er die Mitglieder bei der Bonaipflege. Roland Müller ist im PR-Bereich aktiv. Er pflegt den Auftritt des Vereins nach aussen, den Kontakt zu Medien und unterstützt die Organisation von Events. Charles Jacot ist unser Buchhalter und betreut fachmännisch Budget und Jahresrechnung.

Meine Aufgabe ist es vor allem, mit den Mitgliedern in Kontakt zu sein und ein offenes Ohr für ihre Anliegen zu haben. Als ehemaliger Küchenchef habe ich Erfahrung damit, wie man ein Team führt. Ich bin nicht derjenige, der über die Köpfe der anderen hinweg entscheidet. Ich rede mit den Leuten und scheue mich aber auch nicht, gewisse Regeln klar zu kommunizieren, wie beispielsweise nicht zu «politisieren» oder über andere schlecht zu reden.

Ihr verbringt mehrere Wochen im Jahr auf Mallorca. Wilde Natur, Mittelmeerklima, Sonne, Wärme, Auszeit... Was bedeutet Euch der Inselaufenthalt?

Wir sind seit Jahren meist im Frühjahr oder im Herbst einige Wochen im Jahr dort, um zu wandern. Freunde von uns sind schon vor Jahren nach Mallorca ausgewandert und leben dort. Wir besuchen sie dann jeweils für ein paar Tage. Im Oktober reisen wir wieder nach Mallorca – dieses Mal fahren wir allerdings mit dem Auto. Ich freue mich schon auf die 900 Kilometer zur Fähre in Barcelona, für die wir zwei Tage unterwegs sind. Die Fähre fährt über Nacht, sodass wir früh morgens auf Mallorca ankommen.



Das Sammeln von Steinen gehört ebenfalls zu Ulrichs Hobbys.



Angel Mota ist wohl der bekannteste Bonsaikünstler dort. Du hast ihn besucht – welche Eindrücke sind Dir besonders geblieben?

Unser Besuch bei Angel war einfach fantastisch. Als er das grosse Eingangstor öffnete, war ich so überwältigt, dass ich gar nicht richtig hinsehen konnte. Angel hat nur gelacht. Über dreihundert Bäume standen da in einem riesigen Gartenareal – Platz ist ja genügend vorhanden. Olivenbonsai und viele mediterrane Arten, aber auch Wacholder, Kiefern und europäische Baumarten. Viele davon hat er einmal geschenkt bekommen. So auch eine ganze Reihe unterschiedlicher Fächerahorne und andere Laubbäume. Sie stehen den ganzen Sommer über in einem schattierten Bereich, da es für sie hier viel zu heiss und zu trocken ist.

Angel Mota ist sicher der bekannteste Gestalter in Mallorca. Spanien hat gerade auch auf dem Festland extrem hochstehende Gestalter. Die spanischen Gestalter sind sehr interessiert daran, sich weiter zu entwickeln. Der Austausch und die Zusammengehörigkeit der einzelnen Clubs ist sehr gross. Bei meinem nächsten Aufenthalt auf Mallorca werden sich einige dieser Gestalter bei Angel Mota treffen. Ich freue mich sehr darauf, dieses Treffen persönlich mitverfolgen zu dürfen.

Einige Exemplare aus Ulrichs Sammlung:

Jungfernrebe – Parthenocissus. Höhe: 30 cm.

Der Chinesische Wacholder entstand 2000 an einem Workshop mit Hotsumi Terakawa. Höhe: 70 cm.

Stinkwacholder – Juniperus sabina, Yamadori, in Bearbeitung seit 2007. Höhe: 60 cm.



« Mit Bonsai zu arbeiten, gibt mir innere Ruhe und ermöglicht mir, mich wieder auf die wesentlichen Dinge im Leben zu konzentrieren. Es weckt in mir eine Naturbezogenheit, wie ich sie früher nicht gekannt habe. »

Liebe Mitglieder der Bonsaifreunde Dreiländereck «Moyogi», in Eurer Gesellschaft fällt einem die Bonsaiarbeit leicht und man fühlt sich rundum wohl. Vielen Dank! Ich bin gespannt auf Euer neues Clublokal und freue mich auf den nächsten Besuch. Bedanken möchte ich mich auch bei Ulrich und Monika für die Beantwortung all meiner Fragen.

> www.bonsai-basel.ch

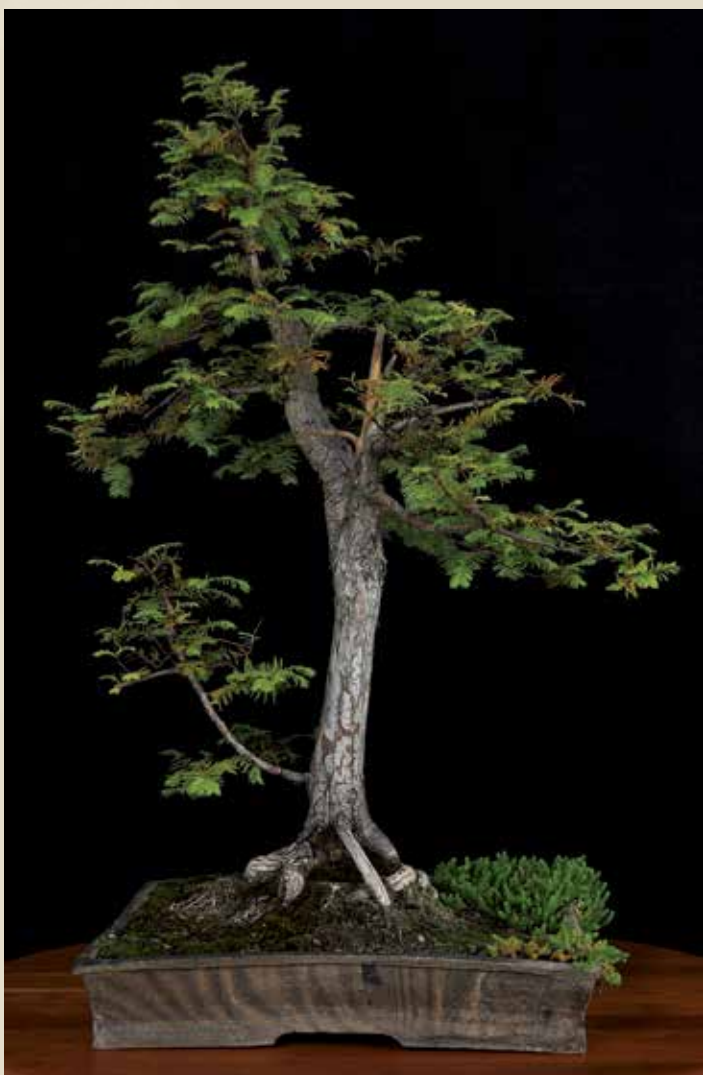


«Moyogi» Basel



Zierapfel – *Malus evereste*.
Ausgangsmaterial: Bonsai-Fachhandel.
Höhe: 45 cm.
Schale: China.
Besitzer: H. Studer

*Urweltmammutbaum –
Metasequoia glyptostroboides.
In Bearbeitung seit: 2014.
Ausgangsmaterial: Baumschule.
Höhe: 80 cm. Schale: Remo Baier.
Besitzer: R. Baier.*



*Japanische Zelkove – Zelkova serrata.
In Bearbeitung seit: 2007.
Ausgangsmaterial: Bonsai-Fachhandel.
Höhe: 30 cm. Schale: Steinplatte.
Besitzer: R. Müller.*





*Fächerahorn – Acer palmatum.
In Bearbeitung seit: 1994.
Ausgangsmaterial: Steckling.
Höhe: 53 cm.
Schale: Japan.
Besitzer: D. Reichenstein*

«Moyogi» Basel



*Zwergmispel – Cotoneaster.
In Bearbeitung seit: 1998.
Ausgangsmaterial: Gartenpflanze.
Höhe: 29 cm.
Schale: Japan.
Besitzer: M. Graf*



*Satsuki Azalee «Nikko».
In Bearbeitung seit: 2017.
Ausgangsmaterial: Bonsai-
Fachhandel. Höhe: 42 cm.
Schale: Rolf Hitz.
Besitzer: T. Barth.*

«Moyogi» Basel



Europ. Lärche – Larix decidua.
In Bearbeitung seit: 2012.
Ausgangsmaterial: Yamadori.
Höhe: 62 cm.
Schale: Japan.
Besitzer: H. Studer



*Stinkwacholder –
Juniperus sabina.
In Bearbeitung seit: 2009.
Ausgangsmaterial: Yamadori.
Höhe: 45 cm.
Schale: Tschechien.
Besitzer: H. Studer.*



*Bergkiefer – Pinus sylvestris.
In Bearbeitung seit: 2014.
Ausgangsmaterial: Yamadori.
Höhe: 67 cm, Breite: 94 cm.
Besitzer: M. Graf.*